

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

4.7.1834 (Nr. 183)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 183.

Freitag, den 4. Juli

1834.

Baden.

Karlsruhe, 2. Juli. Se. Excellenz der großherzogliche Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums, Freiherr von Reizenstein, ist nach Beendigung der Konferenzen zu Wien dahier wieder eingetroffen.

Deutscher Bund.

Frankfurt, 25. Juni. Nächstens soll von der Bundesversammlung die zu Wien getroffene Uebereinkunft wegen Errichtung eines Kompromißgerichtes für Deutschland publizirt werden. Dieses Gericht soll aus 34 Mitgliedern, von denen durch die 17 Kurien des deutschen Bundes je 2 zu ernennen sind, bestehen, in gewissen außerordentlichen Fällen, welche Streitigkeiten zwischen Regierungen mit ihren Ständen betreffen, entweder ganz oder theilweise berufen werden, und über den ihnen unterlegten Fall abzuurtheilen haben. Es wird gewissermaßen ein Austrägalgericht im ausgedehntesten Sinne des Wortes.

Baiern.

Das Regierungsblatt enthält eine kön. Verordnung, nach welcher die preussischen und kurhessischen Thaler bei den bayerischen Zollämtern zu 1 fl. 45 fr., und die $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Thaler zu 35 und 17 $\frac{1}{2}$ fr. angenommen werden müssen.

Die zu München verurtheilten ersten Unterzeichner der Protestation wider die Bundesbeschlüsse von 1832 haben größtentheils ihre Strafe bereits angetreten.

(Sp. 3tg.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 22. Juni. Die große Anzahl deutscher Auswanderer, welche von Bremen aus ihre Einschiffung bewerkstelligen, hat in den letzten Jahren mehrere Verordnungen des Senats veranlaßt, welche theils darauf berechnet sind, für die Lichtigkeit und die gehörige Verproviantirung der expedirten Schiffe Sicherheit zu gewähren und bei etwaigen Unglücksfällen auf der Reise den Passagieren die nöthigen Hülfsmittel zu verschaffen, theils auch den Zweck haben, solche Personen, denen es an den für die Seereise erforderlichen Mitteln fehlen würde, zurückzuhalten. Eine ähnliche Verordnung ist kürzlich in der Versammlung des Senats vom 13. Juni erlassen und am 19. verkündet worden.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 1. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 61 enthält eine Bekanntmachung des groß-

Finanzministeriums vom 19. Juni: Es sind falsche Sechskreuzerstücke mit dem großh. hess. Gepräge vom Jahr 1833 in Umlauf bemerkt worden. Dieselben sind von gelbem Messing, schwach versilbert. Die einschlägigen Behörden werden zur Wachsamkeit gegen die Verbreitung dieser falschen Sechskreuzerstücke aufgefordert.

— Das Regierungsblatt Nr. 61 $\frac{1}{2}$ enthält folgende Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern und der Justiz vom 25. Juni: „Se. königl. Hoh. der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die Verbreitung der in Paris unter dem Titel: Paroles d'un croyant par F. de la Mennais (Worte eines Gläubigen von F. de la Mennais) erschienenen Schrift, sowohl im Original, als in Uebersetzungen oder Auszügen, innerhalb des Großherzogthums bei Vermeidung der Beschlagnahme und einer Polizeistrafe von zehn Gulden für jedes in Umlauf gesetzte Exemplar zu untersagen, was mit dem Anfügen zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird, daß hierdurch in dem Falle, wenn etwa die Verbreitung jener Schrift unter Umständen geschehen sollte, welche ein besonderes Vergehen oder Verbrechen begründen, die Anwendung der diesfallsigen gesetzlichen Strafen nicht als ausgeschlossen betrachtet werden kann.“

Württemberg.

Kalw, 30. Juni. Der englische Ingenieur Eduard Robson hat auch hier das geleistet, was schon in diesem Blatte vom 10. Juni berichtet wurde, und es hat sich sogar gefunden, daß durch seine verbesserte Feuerung nicht nur die Hälfte des bisherigen Holzverbrauchs erspart wird, sondern daß auch die Kessel, wo die Feuerung statt findet, eine Stunde früher sieden als vor der verbesserten Einrichtung. Hr. Schönfärber Schingen, bei dem die neue Einrichtung schon im Gange ist, wird auf allenfallsige Anfragen die Nichtigkeit dieser Angaben bezeugen.

(S. N.)

Heilbronn, 1. Juli, bis zum Abend. Unser Wollmarkt ist seit heute Mittag sehr belebt. Es ist Vieles zu hohen Preisen meist an benachbarte Wollhändler verkauft. Wer diese Art von Käufern noch nicht in Thätigkeit nach ihrer Weise ersehen hat, könnte in Versuchung kommen, zu glauben, der Verkehr sey viel größer, als er wirklich ist, und es sey hier Breslau im Kleinen. Von der verkauften Wolle wird Vieles im Lagerhaus bleiben und die ershute weitere Steigerung der Preise abwarten. Der seither ruhig gebliebene Fabrikant sieht mit trübem Blick zu, oder beschränkt sich auf ein mäßiges Bedürfnis; dabei hat

er aber doch den Trost, aus zweiter oder dritter Hand kaufen zu können. (S. M.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. Juni. Aus Neapel erfährt man, daß der König eine Reise nach Sizilien gemacht habe, um sich selbst von dem Zustande dieser Insel zu überzeugen. Der junge König zeigt viele Thätigkeit, die man von verschiedenen Seiten zu Nebenabsichten benutzen will. Viele Franzosen sind bemüht, man weiß nicht aus eigenem oder höherem Antriebe, ihn auf eine Bahn zu werfen, welche leicht betreten, schwer verlassen werden kann. Der junge König zeigt indeß viel politischen Takt. — Die Befestigungswerke bei Verona und Vriren sollen fast vollendet seyn. Nächstens wird die nöthige Artillerie zu ihrer Vertheidigung aufgestellt werden. Auch die Küstenbatterien in Dalmatien und die sie verbindenden Wege sind, wie man vernimmt, so gut als hergestellt. Bedeutendes Kriegsmaterial ist nach Dalmatien abgeführt worden. Ueberhaupt nimmt Oesterreich auf allen Punkten eine achtunggebende Stellung ein, die mehr dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten, als alle Verträge von der Welt. Es ist belustigend zu sehen, wie die französischen Journale sich über den Quadrupelvertrag streiten, wie jedes Blatt eine andere Meinung darüber hat, und mit sich selbst in Widerspruch geräth. Das ministeriell inspirirte Journal des Debats will einen Tag die Pazifikation der pyrenäischen Halbinsel damit besiegelt wissen, den andern ein Eroberungssystem heraus deduziren, welches gewiß das beste Mittel wäre, die schönen Illusionen des Debats zu Wasser und aus den Freunden die bittersten Feinde zu machen. Es geht mit dem Quadrupelvertrage wie mit allen Dingen, bei denen kein bestimmter Zweck vorhanden ist. Der Zufall entscheidet über die Gestalt ihrer Geburten. — Ueber die Evolutionen der englischen Flotte im mittelländischen Meere sind allerlei Gerüchte in Umlauf, die jedoch vorerst wenig Glauben verdienen. — Der allerhöchste Hof dürfte noch eine Tage in Persenbeug verweilen, und nicht vor Anfang k. M. in Schönbrunn eintreffen. Bis zum 8. Juli gndenken J. M. in Baden zu seyn. (Allg. Ztg.)

Wien, 26. Juni. Die plötzlich in allen süddeutschen Blättern verbreitete Nachricht, als wäre der bisherige kais. österreich. Bundespräsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, zum Vizestaatskanzler ernannt worden u., beruht offenbar auf einem Irrthume. Hier wissen wenigstens die bestunterrichteten Personen nichts von dieser Veränderung. (Allg. Ztg.)

Wien, 26. Juni. Aus Belgrad schreibt man, daß die beunruhigenden Gerüchte über die Bewegungen der engl. Eskadre im mittelländischen Meere nachgelassen und fast alle darüber gehegten Besorgnisse aufgehört haben. (Allg. Ztg.)

P r e u s s e n.

Aus Königsberg berichtet man über die fernere Reise J. k. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin un-

term 24. Juni: Am 1 Uhr Mittags trafen die hohen Reisenden in Lapiaw ein und Abends um 8½ Uhr hielten Höchstdieselben in Begleitung des Prinzen Adalbert k. H. Ihren Einzug in Lilsit. Ehrenpforten und ganze Laubgänge waren schon vom Anfange des Lilsiter Kreises, besonders aber von den Gränzen des Stadtgebietes an, durch die ganze Stadt hindurch bis jenseits der Memelbrücke geschmackvoll und sinnreich geordnet. Am andern Tage (20.) Morgens 8 Uhr musterte Se. königl. Hoh. der Kronprinz die beiden Eskadrons des in Lilsit garnisonirenden 1. Dragonerregiments, während J. k. H. die Kronprinzessin von dem Balkon Ihrer Wohnung dem militärischen Schauspiel zusah. Nachdem sodann der Regierungspräsident, der Kreislandrath und der Bürgermeister noch aus dem Munde J. k. H. die höchste Zufriedenheit mit dem Ihnen bereiteten Empfange vernommen, gieng die Reise nach Memel fort, woselbst Höchstdieselben, nach einem kurzen Aufenthalt in Prökuls, um 6½ Uhr Abends eintrafen. Am 21. Vormittags fuhren J. k. H. nach dem Leuchtturm woselbst Sie ein von der Kaufmannschaft arrangirtes Dejeuner anzunehmen die Gnade hatten, und bei dieser Gelegenheit von den kais. russischen Kriegsfahrzeugen auf der Rhede durch eine Geschütsalve begrüßt wurden. Am 22. Vormittags wohnten J. k. H. dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei und Nachmittags um 5 Uhr erfolgte die Einschiffung auf dem Dampfschiffe Ischora, welches mit dem Herkules und dem Luggen Dramienbaum sich von Danzig nach Memel begeben hatte, und hier in der Dange vor Anker gegangen war, um J. k. H. Besuchs der Ueberfahrt zu erwarten. Die Schiffe giengen so gleich durch den Hafen in See und die überaus günstige Witterung versprach eine schnelle Ueberfahrt nach Kronstadt, welche von Sachkundigen auf die Dauer von etwa 50 Stunden berechnet wurde. Außer den bereits erwähnten, in der Dange vor Anker gegangenen Fahrzeugen, bestand die auf der Rhede befindliche und zur Eskorte der hohen Reisenden bestimmte kais. russische Marineabtheilung, unter dem Befehl des Vizeadmirals Suschtschow, aus folgenden 5 Schiffen: der Fregatte Castor von 44, der Fregatte Pallas von 44, der Korvette Lwiza (Löwin) von 26 der Brigg Patroklos von 20 und dem Schooner Grad (Hagel) von 16 Kanonen. Die Eskorte sowohl als die Dampffahrzeuge standen unter dem Oberbefehl des Chefs der kais. russischen Marine, Fürsten Mentischoff, welcher J. k. H. auf dem Dampfschiffe Ischora begleitete. — Se. k. H. der Prinz Adalbert waren, höchstihrem Wunsche zufolge an Bord der Fregatte Castor gegangen. (Pr. Stztg.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 30. Juni. Heute beschäftigen sich die Debats mit der Schweiz, loben den Vorort für die Deputation nach Chambery, loben den König von Sardinien für die gute Aufnahme derselben, tadeln die deutschen Regierungen, daß sie neue Noten übergeben haben, und sich nicht mit jener Deputation begnügten. Wenn das so fortgehe, so werde man untersuchen, ob man der Schweiz

nicht zu viel gethan habe, und wenn man ihr zu nahe getreten sey, o dann würde die Frage viel ernsthafter (oh, alors la question prendrait un aspect bien plus grave), denn darüber würde man nicht unterhandeln. (Es ist doch ein schöner Artikel, nur schade, daß er nicht hierher paßt.)

Uebersicht der allgemeinen Wahlen.

Bis jetzt kennt man 457 Ernennungen; es fehlen nur noch die zwei Wahlen von Korsika, die am 5. Juli statt finden werden. Die Meinungsanschattirungen dürften auf folgende Weise vertheilt seyn:

Konstitutionelle Deputirte, die von ihren Kollegien wieder gewählt wurden	217.	} 332.
Desgleichen die von andern Kollegien gewählt wurden	11.	
Neue konstitutionelle Deputirte	104.	} 83.
Opposition der Linken. Deputirte, die von ihren Kollegien wieder gewählt wurden	58.	
Desgl. die von andern Kollegien gewählt wurden	14.	} 4.
Desgleichen neue	11.	
Republikan. Opposition. Deputirte, die von ihren Kollegien wieder gewählt wurden	1.	} 30.
Desgl. die von andern Kollegien gewählt wurden	2.	
Neue republikanische Deputirte	1.	} 8.
Legitimisten. Deputirte, die von ihren Kollegien wieder gewählt wurden	5.	
Desgl. die von andern Kollegien gewählt wurden	4.	} 21.
Neue legitimistische Deputirte	21.	
Neue Deputirte, deren Meinung unbekannt oder zweifelhaft ist	8.	
Zusammen	457.	

Die Zahl der Wiederernennungen beträgt 312.

Die 11 neuen Mitglieder der Opposition zur Linken sind: die H. H. Desabes, Mathieu, Maes, Boudouéque, General Balazé (2mal), Pieron de Nunques, Bureau de Pusy, Chevalier, Toussin, Letourneur.

Der von demselben Kollegium wieder erwählte republikanische Deputirte ist Hr. Junyen; der zweite wieder erwählte Deputirte von derselben Farbe ist Hr. Cormenin, der in zwei Kollegien gewählt wurde. Der neue Deputirte der Republik ist Hr. Dupont (de l'Eure).

Die von ihren Kollegien wieder erwählten Legitimisten sind: die H. H. de Gros-Preville, Berryer, Lamartine, Balette, Deshermeaux, de Verteves; die übrigen Wiederernennungen gehören den H. H. Lamartine und Berryer (5mal) an.

Die neuen legitimistischen Mitglieder sind: die H. H. de Balzac, de la Bouillie, Reybud, St. Hortent, Nithoud, de Briezis, Dugabé, d'Haulpoult, Grasset, d'Oberlin, Hennequin, Libert, de Ronnecove, Jouvot, Anat. de Montesquiou, Blinne Bourdon, Gardès, de Ranchin, Janvier, Bourdeaux, Cuny, Jacquinet, Pampelione.

Italien

Rom, 4. Juni. Der bekannte amerikanische Bischof Dr. England ist jetzt hier. Die Thätigkeit, welche er auf seiner Sendung gezeigt hat, und der Erfolg, mit dem sie gekrönt wurde, gewährten dem Papste, ungeachtet der verläumberischen Einflüsterungen gewisser Fremden, deren Reid bei dieser Gelegenheit erregt worden ist, große Genugthuung. „Wie! Dr. England ein Kardinal!“ riefen sie aus; „nein niemals. Ja, wenn es noch Dr. B. wäre.“ Nichts kann indeß schmeichelhafter für den Dr. England seyn, als der lange, von dem Präsidenten von Hayti an den Papst gerichtete Brief, worin jener dem Bischof die Vollmacht erteilt, die Angelegenheiten der Kirche dieser Insel zu ordnen, wie er es für geeignet halte. Es ist bekannt, daß der Papst nicht abgeneigt ist, noch zwei oder drei englische Kardinäle zu ernennen, sobald sie ein hinreichendes Vermögen besitzen, die Würde ihres Ranges aufrecht zu erhalten. Der Name des sehr gelehrten Dr. Lingard wurde hier und dort genannt, und es war eine Zeit, wo ernstlich an seine Erhebung gedacht wurde. — Einer der Hauptrevolutionäre, die an dem Aufstande in Perugia im J. 1831 Theil nahmen, ist auf Verwendung eines brittischen Pairs, der, wie man sagt, hierzu von dem englischen Gesandten zu Florenz aufgefordert wurde, in Freiheit gesetzt worden. — Einem Gerüchte zufolge sollen der König und die Königin von Neapel die Absicht haben, den Papst um Scheidung zu ersuchen. Die junge Königin ist von sehr zarter Gesundheit, und scheint keine heitere Gemüthsstimmung zu haben. (Herald.)

Schweiz

Vom Oberrhein, 24. Juni. Laut dem Journal des Debats wäre also die Schweiz mit der viel besprochenen Quadrupelallianz jetzt so innig verkörpert, daß z. B. Deutschland nicht mehr daran denken darf, nur den mindesten Einfluß auf jenes Land auszuüben, ohne sich der Gefahr auszusetzen, französischen, englischen, ja sogar portugiesischen und spanischen Bajonetten zu begegnen. Wir sind in der That durch die Sprache des ministeriellen Blattes nicht wenig in Verwunderung gesetzt worden, da uns ganz und gar unbekannt war, und bis zur Stunde es noch ist, auf welche Thatsachen sich jene stützen kann. Oder wer hat denn je von einem Vertrage geküsst, kraft welchem die Schweiz sich dem Protektorate der Quadrupelallianz in die Hände geworfen, und wo liegen denn die diplomatischen Aktenstücke, in denen die Eidgenossenschaft auf ihre Unabhängigkeit und Neutralität zu Gunsten irgend eines Staatenbundes, irgend einer politischen Koalition Verzicht geleistet hat? Allerdings gibt es in der Schweiz eine gewisse Partei, die fortwährend um gallische Gunst buhlt, und die um ihres Vortheiles willen keinen Augenblick anstünde, ihr Vaterland zur gehorsamsten Dienerin Frankreichs zu machen, um nicht den härtern Ausdrück zu gebrauchen, an Frankreich zu verkaufen. Diese Leute mögen nun allerdings Zusicherungen gegeben haben, in welchen die französische Eitelkeit bereits eine Unterwer-

fung der ganzen Eidgenossenschaft unter gallischen Schutz und Einfluß findet. Aber glücklicher Weise bilden diese Franzosenfreunde noch eine sehr kleine Minderheit in der Nation, und die Mehrzahl der einsichtigeren Schweizer weiß recht wohl, was von der Blatzüchtigkeit ihrer Nachbarn zu halten ist, und daß der Anschluß an Frankreich ihrem Vaterlande nicht den geringsten materiellen Vortheil brächte, wohl aber schnell den Verlust seiner Unabhängigkeit herbeiführte. Nein, so tief ist die Schweiz noch nicht gesunken, daß sie darein ihr Glück setzte, von Paris aus regirt, als eine Provinz Frankreichs betrachtet zu werden, und das nur gut und schön zu finden, was an der Seine dafür gilt. Zu allem dem kommt noch, daß der größere Theil der Schweiz durch Sprache und Sitte deutsch, und deshalb schon französischem Wesen weniger geneigt ist, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. So lange also die Schweiz noch deutsch spricht und liest, so lange ihre Sitten noch die unsrigen sind, so lange die Schweizer ihre höhere Bildung in Deutschland und von Deutschen erhalten, so lange die Schweiz mehr materielle Vortheile von uns als dem gallischen Nachbar zieht, so lange wird auch der Einfluß Deutschlands jenseits des Bodensees und des Rheines sich geltend machen, mögen die Stipulationen der Quadrupelallianz lauten wie sie wollen, mag das Journal des Debats uns auch mit den Bajonetten des ganzen westlichen Europa's drohen, und erschöpfe auch Hr. v. Rumigny den ganzen Vorrath seiner diplomatischen Weisheit beim Vorort und seinen sonstigen Schweizerfreunden. Schmähslich ist es nun aber allerdings, daß in der Schweiz noch Blätter geduldet werden, die es wagen, einen die Ehre der Eidgenossenschaft so tief verlegenden französischen Zeitungsartikel mit sichtlichem Wohlgefallen anzuführen und mit Bemerkungen zu begleiten, aus denen eine verderbliche Tendenz so deutlich hervorgeht. Lächerlich erscheint indessen auch die politische Wichtigkeit, welche fraglichem Artikel von manchen Schweizern beigelegt wird; denn wer sieht nicht ein, daß derselbe in der Absicht geschrieben ist, der Nationaleitelkeit der Franzosen zu schmeicheln, und dadurch auf die Wahlen der Deputirten einzuwirken.

(Münch. Ztg.)

Von der Aar. Die allgemeine Stimmung in den Kantonen Bern, Solothurn und Aargau ist entschieden gegen die jetzt bestehenden Regierungen, die seit 3 Jahren nicht ihre vollkommene Regierungsunfähigkeit bekräftigt, sondern auch Alles, was in ihren Kräften gestanden, aufgeboten, um dem materiellen Interesse des unter ihrer Leitung stehenden Gemeinwesens zu schaden. Die letzten Maaßregeln der Berner Regierung, aller Billigkeit und Vernunft zum Trotz, die deutschen Flüchtlinge, einen Harro Harring, Hundt und Konsorten als liebe getreue Bundesgenossen und Schutzverwandte zu bewahren, hat die Erbitterung des Volkes aufs Höchste gesteigert, um so mehr, da es dieser widersinnigen, unpolitischen Maaßregel wegen in seinem Vortheile direkt sich gefährdet sieht. Die Zahl der Reisenden in diesem Jahre ist in der Schweiz nämlich so gering im Vergleich mit den früheren Jahren, daß Gastwirthe, Lohnkutscher, Schiffleute und Alle, wel-

che von den fremden Reisenden irgend einen Gewinn beziehen, darüber Ach und Wehe schreien. Aber in der Schweiz bleibt es dabei nicht, und die Gastwirthe u. dgl., welche die neuen Regierungen gemacht, werden sie wahrscheinlich auch wieder beseitigen. Schwyz und Zug haben davon bereits das Beispiel gegeben. (Münch. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 18. Juni. Die Nachricht vom Ausbruch der asiatischen Brechruhr hat den Hof in Aranjuez in heftige Bewegung gesetzt. Sobald die erste Kunde davon ruchtbar geworden, nahm Alles Reißaus, ohne irgend eine gesellschaftliche Zeremonie zu beobachten. Es schien, als ob Donner, Blitz und Hagel zugleich ihre Wuth ausließen, zu Wagen, zu Pferd und auf Maulthierren, so wie auf eigenen Beinen suchte man der Geißel zu entkommen. Ein Platz im Wagen wurde bis 11 Unzen bezahlt. Heute ist man etwas ruhiger. Die Regierung scheint Gewißheit zu haben, daß die Cholera Andujar nicht überschritten habe. Jedoch dürfte der Hof nicht hieher kommen, sondern in Biscalegre, einem eine Stunde von Madrid gelegenen Lusthause der Königin, verbleiben. Nach der Zusammenkunft der Cortes soll der Hof sich nach La Grange begeben, wo die Aerzte der Meinung sind, daß die Cholera nach Navarra dringen, und vorzüglich Madrid heimsuchen werde. — Die Rede geht, der Infant Don Francesco übernehme den Oberbefehl der zwei vereinigten Heere, und beläme den Marquis de las Amarillas zum Generaladjutanten. — Seit gestern haben wir Rodils Heeresabtheilung in unserer Nähe. Uebermorgen wird die Königin sie die Revue passiren lassen. (Ind. de Bord.)

— Berichte aus Bilbao vom 18. Juni bestätigen keineswegs das schon seit 8 Tagen in Paris und London herrschende Gerücht von einer gänzlichen Niederlage der Regierungstruppen. — General Espartero hat die Karlisten bei Herminia geschlagen, und sich, um den Truppen Ruhe zu gewähren, nach Durango zurückgezogen. — Die Kolonne des Obersten Garrera war kaum in der Stadt angelangt, als sie sich nach der Küste begeben mußte. — Den Brigadier Bedoya erwartet man stündlich mit 1200 Mann. Triartes Streitkräfte sind um 200 Mann verstärkt worden; nachdem er seine Truppen in 3 Rotten getheilt hatte, zog er gegen Arratia, um den Oberbefehlshaber gemeinschaftlich zu agiren.

Ibrahim Pascha in Palästina.

(Schluß.)

Auf meiner Weiterreise über Namba nach Nazareth langte ich in diesem Flecken glücklich genug in dem Augenblicke an, als Ibrahim Pascha dort von Liberia ankam. Dmer Effendi, sein in England gebildeter Sekretär, stellte mich dem Pascha vor. Ibrahim ist sehr wohlbeleibt; sein Gesicht zeugte von guter Laune, während mir der lebhafteste und schlaue Blick seiner Augen auffiel. Ich ward ersucht mich niederzusetzen, und nahm zufällig im Luftzug zweier offenstehenden Fenster Platz; der Pascha bemerkte

es, und ersuchte mich den Hut aufzusetzen, was ich aber mit der Entschuldigung ablehnte, daß es unehrerbietig seyn würde. Meine Bemerkung erregte sein sichtlich Wohlgefallen, und er äusserte, europäische Herren betrügen sich, wo sie auch seyn möchten, ihren Ansichten von Höflichkeit gemäß; dagegen habe er Juden, mit dem Konsultitel und Generalstracht bedeckten Hauptes hochmüthig vor ihn treten sehen, diese seyen aber mit fränkischen Sitten gleich unbekannt, denn wenn sie den Kopf bedeckt lassen wollten, so müßten sie die türkische Kleidung anlegen. Ibrahim Pascha reiste aber durch das Land, um die Zeremonien der griechischen Ostern mit anzusehen, welche in diesem Jahre zu Anfang des Mai fallen. Auf seine Frage, wie mir mein Besuch in Palästina gefallen habe, antwortete ich, überall im Lande sey mir eine höfliche und freundliche Behandlung geworden, nur in einem Dorfe bei Dschenen hätten mich einige Männer und Knaben einen Gaur (Ungläubigen) geschmäht, und mit Steinen nach mir geworfen, deren einer mich hart verletzt habe. Ibrahim versetzte, dieses Dorf sey längst wegen seiner Zügellosigkeit berücksichtigt, und erließ sogleich einen Befehl an den Statthalter des Bezirks. Binnen 30 Stunden waren vier Männer und vier Knaben als Gefangene eingebracht; erstere wurden zu Schanzarbeiten in den Festungswerken von Acre, letztere zu künftigen Militärdienst verurtheilt. Die Christen in Nazareth äusserten mit großer Zufriedenheit, ein solches Exempel sey sehr nöthig gewesen. Höchst merkwürdig war mir in Nazareth Ibrahim Paschas Besuch in der Klosterkirche, wo in einer Grotte mit doppeltem Ausgang unter dem Hochaltar die Mönche den von ihnen sogenannten Ort der Menschwerdung zeigen. Er untersuchte die ganze Kirche mit anständiger Aufmerksamkeit, und schien sehr erstaunt über die kostbaren Gewände, Gaben europäischer Fürsten, die, sagte er, alles von Muselmännern Betragene weit überträfen. Er versprach eine gerechte Behandlung der Klöster. Dieser Besuch einer christlichen Kirche, ehe er sich in die Moschee des Städtchens begab, soll einigen strenggläubigen Mohamedanern mißfallen haben, aber Ibrahim schien ihrer Vorurtheile nicht zu achten. Er stand mit der Sonne auf, und widmete seine Zeit dem Empfange von Besuchen oder der Lesung von Bittschriften; Abends gieng er in der Umgegend des Städtchens spazieren. Ich sah, wie sich die Einwohner herandrängten, um ihm ihre Bittschriften zu überreichen. Ein alter Gebirgsmann hätte sich gerne etwas ausführlich erklärt; — Lieber Freund, sagte Ibrahim, ich habe heute beinahe 200 Bittschriften gelesen, und bedarf einiger Erholung, aber du kannst dich darauf verlassen, daß ich deine Bitte beachte. Weiber und Kinder kamen gleichfalls, um ihre Gesuche zu übergeben. Zwei Deputationen der Einwohner redeten ihn an einigen Orten in seinem Vorübergehen an: sie beklagten sich über drückende Steuern, und er versprach Untersuchung der Sache. Am folgenden Tag ergieng an den Statthalter von Nazareth die Weisung, seine Rechnungen vorzulegen; sie wurden genau untersucht, und es stellte sich eine widerrechtliche Zuvieleinnahme von 6000 Piaßtern heraus. Da der

Statthalter eine genügende Erläuterung zu geben außer Stand war, rief Ibrahim aus: „Wie nun? keine befriedigende Antwort? Vor einem Monat habe ich dich zum Statthalter dieses Plazes ernannt, und schon hast du Mittel gefunden, 6000 Piaßter zur Ungebühr zu erheben. Liesse ich dich auf deinem Posten, so würde sich dies in 12 Monaten vermuthlich auf 200,000 Piaßter belaufen. Dafür schicke ich dich auf 12 Monate als Galeerenflave zu den Schanzarbeiten von Acre.“ Er wurde sogleich dahin abgeführt. In den dortigen Festungswerken arbeiten 1300 Sträflinge, darunter der berühmte Räuber Abughasus — der Robin der Rothe von Jerusalem's Umgegend — welcher früher Reisende und Pilgrime auf die höflichste Weise plünderte, und hin und wieder diejenigen, die kein Lösegeld beibrachten, auf die Folter spannte. Er ist jetzt alt und muß in Ketten Steine tragen; seine Familie, die reich ist, wünscht ihm bessere Nahrung reichen zu lassen; aber Ibrahim verbot es, weil alle Sträflinge gleiche Nahrung erhalten sollten. Personen, die mit dem Charakter des Paschas wohl bekannt sind, versichern mich, trotz seines hitzigen Temperaments werde er in allen seinen Handlungen von dem eifrigen Wunsche Gerechtigkeit zu üben geleitet; sein Geschmac laße ihn eigentlich ein ruhiges Privatleben wünschen; nun er aber in wichtige Angelegenheiten verwickelt sey, so würde er einen Rücktritt für höchst entwürdigend halten. Er sehnt sich Europa zu besuchen, um dessen Künste und Fortschritte kennen zu lernen, und äussert oft sein Bedauern diesem Wunsche nicht willfahren zu können. Man hat ihm nachgesagt, er sey dem Trunk ergeben, aber gegenwärtig schweift er darin selten aus. Er hat einen Lieblingsstrinkspruch, den er gerne ausbringt und seinen Freunden und Offizieren erklärt: „Ya hasin ferbeslie! d. h. Glück auf der Freiheit!“ Gegen seinen Willen war er genöthigt die Zerstörung einiger Festungen zu befehlen, worein sich Schaaren tapferer Männer zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit geworfen hatten; aber da er sie zum Gehorsam gegen die Regierung aufforderte und sie nicht in Güte sich unterwerfen wollten, sah er sich mit Bedauern zu rauen Maaßregeln genöthigt. Die schwache Seite seines Charakters soll Geldliebe seyn, und seine Feinde geben ihm in dieser Beziehung Praktiken Schuld, woraus sich die Türken kein Gewissen machen. (Times.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden haben huldvollst geruht, den Scribenten Karl Zittel von Karlsruhe zum Kanzlisten bei Höchstderen Domänenkanzlei zu ernennen.

Staatspapiere.

Wien, 27. Juni. Aproz. Metalliques 90%; Bankaktien 1271.

Paris, 30. Juni. 5prozent. konsol. 106 Fr. 30 Ct. — 3prozent. konsol. 77 Fr. 80 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 2. Juli, Schluß 1 Uhr.		Procent.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	100 ³ / ₈	—
	do. do.	4	91 ³ / ₈	—
	Banckactien	—	—	1544
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	209 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	—	139 ¹ / ₂
	Bethm. Oblig.	4 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂	—
Preussen	do. do.	4	90 ¹ / ₂	—
	Stadtbankobligat.	2 ¹ / ₂	59	—
	Staatsschuldschein	4	—	100 ³ / ₄
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99 ³ / ₄
	d. b. d. in Lond. à 12 ¹ / ₄ fl.	4	—	94 ³ / ₄
Baiern	Prämiencheine	—	—	57 ³ / ₈
	Obligationen	4	—	101 ⁵ / ₈
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 ¹ / ₂	—
Darmstadt	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
	fl. 50 Loose	—	—	65 ³ / ₈
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ¹ / ₂
	Obligationen	4	103 ³ / ₄	—
Frankfurt	Integrale	2 ¹ / ₂	—	50 ¹ / ₂
	Neue in Certificate	5	—	95 ¹ / ₂
Neapel	Certificate bei Falconet	5	90 ¹ / ₄	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	—	72 ¹ / ₈
Spanien	do.	3	—	47 ⁷ / ₈
	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Juli	Barometer	Therm.	Hogr.	Wind!
M. 6	27.3. 10.1 R.	11.5 G.	49 G.	N.D.
M. 2	27.3. 9.5 R.	21.4 G.	41 G.	N.D.
N. 8	27.3. 9.0 R.	18.7 G.	41 G.	N.D.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.1 Gr. - 8.4 Gr. - 6.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. Juli: Dritter Aufzug der Oper „Dhelli“ von Rossini, in italienischer Sprache. Dem Francilla Piris: Desdemona, zum ersten theatralischen Versuche. Hierauf: Joko, der brasilianische Affe, pantomimisches Ballet in drei Aufzügen, von Taglioni.

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen theuren und vergesslichen Gatten, Georg Ham bel, Bürger und Kie fer dahier, Dienstags, den 1. Juli, in einem Alter von 31 Jahren 2 Monaten, nach anderthalbjähriger Ehe, in das bessere Leben abzurufen. Wer den Verklärten kannte, weiß die Größe meines Verlustes zu würdigen, und wird dem Hingeschiedenen ein liebevolles Andenken, mir aber stille Theilnahme schenken, und die Liebe und Freundschaft, welche dem Frühvollendeten zu Theil ward, auf mich und den verwaisten Säugling übertragen. Seinen Mitbür gern, welche ihn zur Ruhestätte begleiteten, statte ich mei nen innigsten Dank ab.

Karlsruhe, den 3. Juli 1834.

Margarethe, verwittwete Ham bel.

Berichtigung.

In der Karlsruher Zeitung vom 14. v. M. Nr. 163 Seite 1440 Sp. 2 hat der Handelsmann C. A. Braun warth von hier als Hauptagent der Azienda Assicu ratrice in Triest bekannt gemacht:

„daß man Mobilienvermögen in Häusern &c. bei ihm „versichern könne“.

Diese Anzeige, beziehungsweise Einladung, ist unrich tig, denn das großherzogliche hochpreislische Ministerium des Innern hat dem Agenten dieser Gesellschaft keine ande re Bewilligung gegeben, als gegen die Gefahr transpor tirt werdender Kaufmannsgüter zu Wasser und Land zu versichern.

Welche Bewilligung die versuchte Erweiterung nicht nehmen kann.

Karlsruhe, den 3. Juli 1834.

Großh. Polizeiamt der Residenz.

Picot.

Die

Azienda Assicuratrice in Triest

erneuert anmit die Anzeige, daß sie sich fortwährend mit Versicherung von Waaren während ihrem Transporte zu Lande und auf inländischen Flüssen und Seen zu den billigsten Prämien befaßt.

Zu Erleichterung des handelnden Publikums hat sie dem Hrn. C. A. Braun warth in Karlsruhe die Agent schaft für Karlsruhe und Umgegend übertragen, und densel ben ermächtigt, Versicherungsanträge anzunehmen, abzuschlie ßen und Policen auszufertigen.

Seit einer Reihe von Jahren mit dem Zutrauen der Kaufleute von Italien, Oesterreich, Deutschland, der Schweiz und angränzenden Ländern beehrt, darf sie um so eher hoffen, dasselbe sich auch in dortiger Gegend zu erwerben, da ihr bisheriges Benehmen und die gewissenhafteste Er füllung ihrer Verbindlichkeiten, durch die zahlreich geleiste ten Entschädigungen aller Art bereits allgemein bekannt sind.

Die Garantie erstreckt sich auf viele Gefahren, für welche Fuhr- und Schiffsleute nicht haften, und bei welchen selbst gegen den Expeditor kein Regress statt findet. Sie dehnt sich nicht nur auf das Inland, sondern auch auf die entferntesten Gegenden Europa's aus, und begreift in sich sowohl die Güter, welche versandt, als auch diejenigen, welche aus weiter Ferne bezogen werden.

Gegen portofreie Anmeldung sind sämtliche Agentenschaften bereit, nähere Auskunft, Prämiensätze, Formulare &c. gratis zu ertheilen.

Zürich, im März 1834.

Die Hauptagentschaft
für die Schweiz u. das Ausl. d.

Ich bringe Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß des Publikums, mit dem Bemerkten, daß laut Beschluß des hohen Ministeriums des Innern vom 25. Mai d. J., Nr. 4054, die Azienda Assicuratrice in Triest die landesherrliche Erlaubniß erhielt, reisende Güter sowohl zu Wasser als zu Lande zu versichern.

Die Gesellschaft hat einen effektiven Kapitalfond von L. 4,500,000 Aust. als Gewährleistungskapital, und versichert zu billigen Prämien.

A. Güter bei Landreisen.

- 1) Gegen Feuer, sey es auch durch Blitz.
- 2) " Ausireten der Gewässer.
- 3) " Ueberschwemmungen.
- 4) " Wolfenbruch.
- 5) " Einstürzen der Brücken.
- 6) " Schneelawinen.
- 7) " Umschlagen der Wagen und Fallen der Waaren in Flüsse, Kanäle, Seen, Teiche oder Wildbäche.

B. Bei Wasserreisen.

- 1) Scheitern, Stranden, Untersinken oder Umschlagen der Fahrzeuge.
 - 2) Ins Wasser fallen oder Eindringen des Wassers.
 - 3) Eisgang, oder
 - 4) Feuer,
- insofern diese Unfälle nicht durch
- a) Kriege, feindliche Einfälle, Volksaufstände, Militärgewalt oder Erdbeben,
 - b) Schleichhandel und seine Folgen,
 - c) Verführung von Schießpulver oder ungelöschtem Kalk herbeigeführt werden.

Formulare und Tarife sind sowohl hier als in Leopoldshafen gratis bei mir zu haben.

Mobilienvermögen in Häusern versichert nicht.

Karlsruhe, den 12. Juni 1834.

C. N. Braunwarth,
Spitalstraße Nr. 34.

Anzeige

die Verloosung der v. Noppé'schen Gemälde &c. betr.

Auf Anordnung des großherzogl. Bezirksamts Bühl wird die Auspielung der v. Noppé'schen Gemälde und Kupferstiche auf Mittwoch, den 20. August d. J., unter den gewöhnlichen Formen in Bühl statt finden. Zu dieser Sammlung, welche treffliche Bilder aus allen Schulen enthält, sind bis dahin noch Loose à 1 fl. 21 kr., und bei Abnahme von 5 Loosen das 6te frei bei den bekannten Kollektors und in Bühl bei Apotheker Solis zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Angelommen sind bei Unterzeichnetem:

Vorzügl. türkische Becken (Zeller) für türkische Muffel, um den billigen Preis à 5 Louisd'or das Paar;

ferner:
Große Zündhütchen für Genéb'armee, und Militärgewehre, welche ebenfalls, so wie die verschiedenen kleinern Sorten für Jagdgewehre, billigt abgegeben werden.

K. S. Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Ettlingen. (Diebstahl.) Am 20. v. M. wurden die unten bezeichneten zwei Stücke Leinwand zu Burbach von der Bleiche weg entwendet, was Behufs der Fehndung auf den zur Zeit noch unbekanntem Dieb und die gestohlene Leinwand selbst hiermit bekannt gemacht wird.

Das eine Stück war hängen und ungebleicht, es maß 24 Ellen und ist auf 7 fl. 12 kr. angeschlagen. Das andere war flächene halbgebleichte ziemlich feine Leinwand, betrug 26 Ellen und ist auf 10 fl. 24 kr. geschätzt.

Ettlingen, den 25. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Der Amtsverweser.
Hammer.

Karlsruhe. (Vorladung u. Fahndung.) Joseph Deblinger von Karlsruhe, Korporalsfourier bei dem großh. Linieninfanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 3 hat sich am 22. d. M. ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt. Es wird daher derselbe aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

sich bei diesseitiger Stelle oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über seine eigenmächtige Entfernung zu verantworten, widrigenfalls derselbe als Deserteur angesehen und das weitere Gespliche gegen ihn verfügt werden würde.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Obgenannten, dessen Signalement wir beifügen, zu fahnden, und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Karlsruhe, den 27. Juni 1834.

Großherzogliches Stadttamt.
Schröckel.

vd. Heinrich.

Signalement.

Alter, 20 Jahre.
Größe, 5' 6" 3/4.
Statur, schlank.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, blau.
Haare, blond.
Nase, stumpf.

Kleidung.
Eine Ordonnanzkappe mit Schild.
Einen Rock.
Einen Säbel sammt Kuppel.
Blaue Hosen mit Paspoil.
Kurze Stiefel mit hohen Absätzen.

Karlsruhe. (Dungversteigerung.) Der Dung aus dem Krankenfall der hiesigen Veterinärtschule während dem Zeitraum bis zum 1. Juni 1835 wird

Dienstag, den 15. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der großh. Sanitätskommission an den Meist-

stehenden öffentlich versteigert, wobei die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Heidelberg. (Fruchtversteigerung.) Dienstags, den 8. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichnete Stelle, im Gasthaus zum Hirsch dahier, ungefähr

117 Mtr. Korn	} vom hiesigen Speicher	} 1833er Gewächs
140 " Gerste		
200 " Spelz	} vom Ladenburger Speicher	}
16 " Haber		
90 " Gerste		
400 " Spelz		

öffentlich versteigern, und bei der Verhandlung selbst die Fruchtproben vorlegen.

Heidelberg, den 30. Juni 1834.

Großherzoglich. Schul- und Klosterfondsverwaltung.
Grüßer.

Lahr. (Weinversteigerung.) Ca. 200 Ohm Wein, 1833er Gewächs, sehen wir
Dienstags, den 8. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer, der Versteigerung aus.

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Lahr, den 1. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Stab.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 8. Juli d. J., Vormittags, werden, auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle,

300 — 400 Malter Dinkel, 1832 und 33er Gewächs,
und

450 Malter Haber, 1833er Gewächs,

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, den 24. Juni 1834.

Gräflich von Langenstein'sches Rentamt.
Beder.

Karlsruhe. (Effektenlieferung.) Für das hiesige St. Vithospital sollen

400 Stück Betttücher,
100 " Mannshemden,
50 " Weiberhemden,
150 Paar Unterhosen,
150 Stück Tischtücher
und
200 Stück Handtücher

angefordert werden.

Die Lieferung dieser Effekten wird an den Wenigstnehmenden begeben; daher die Liebhaber zu dieser Lieferung aufgefordert werden, die Muster bei der hiesigen Hospitalverwaltung einzusehen, und ihre Preise längstens bis zum

31. Juli dieses Jahres

gesiegelt einzusenden.

Karlsruhe, den 27. Juni 1834.

Großh. Hospitalkommission.

In Abwesenheit des Herrn Stadtdirektors.
Chr. Griesbach.

Kauernberg. (Weinversteigerung.) Montag, den 7. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle von dem 1833er Weinvorraht

6 Fuder

in einzelnen Partien der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kauernberg, den 27. Juni 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Kau.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Lesegesellschaft dahier sucht für ihre Restauration einen Pächter auf den 25. Oktober 1834, welcher kein rezipirter Wirth zu seyn braucht.

Die hierzu Lusttragenden belieben sich

innerhalb 14 Tagen,

von heute an, bei Handelsmann E. Husejäger hier zu melden, welcher ihnen dann das Nähere mittheilen wird.

Karlsruhe, den 1. Juli 1834.

Die Beamten der Lesegesellschaft.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Der volljährige Sohn des Bürgers Friedrich Fassert, gleichen Namens, von Stein, hat um Auswanderungserlaubnis nach Amerika nachgesucht, weshalb dessen Gläubiger ihre Forderungen

Montag, den 14. Juli d. J.

Morgens 9 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei, unter dem Rechtsnachtheile anzumelden haben, daß hiernach die Erlaubnis zum Bezüge des Vermögens, ohne Berücksichtigung nicht angemeldeter Ansprüche, ertheilt werden würde.

Bretten, den 17. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Witwe des Heinrich Kaub, Gastwirth dahier, ist auf eigene Anzeige ihrer Zahlungsunfähigkeit Sankt erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 22. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Stadtamtstanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises in andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswuchs ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswuchses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 22. Juni 1834.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Porbed.

Wiesloch. (Präklusivbescheid.) In der Sanktsache gegen die Verlassenschaftsmasse des Michael Hartleb von Zhaternbach werden alle diejenigen Gläubiger, welche bei der unter dem 4. Nov. v. J. abgehaltenen Liquidation die Anmeldung ihrer Ansprüche unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

W. R. W.

Wiesloch, den 23. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Faber.

vdt. Oehlschlager

Schwesingen. [Dienst Antrag.] Mit dem 1. künftigen Monats wird an dem diesseitigen Amte eine Akteursstelle, verbunden mit einem Gehalte von 300 fl., vakant. Die Rechtspraktikanten und rezipirten Scribenten, welche hierzu Lust haben, werden aufgefordert, sich unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse in portofreien Briefen anher zu wenden.

Schwesingen, den 25. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.